

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 26. Stück.

Den 27sten Junius 1812.

Inhalt.

Peking, die größte Stadt der Welt. (Fortsetzung.) —
Zur Warnuna, auch für die, die im Saalstrom baden. — Ar-
mensuchen. Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebornen etc.
— Angekommene Badegäste. — Pränumerationsanzeige. —
26 Bekanntmachungen.

Wie mannichfach sich auch der Mensch gestaltet,
So gleicht er dennoch überall sich selbst.

I.

P e c k i n g,
die größte Stadt der Welt.
(Fortsetzung.)

Obgleich Peking so groß ist, so wird man doch
überall von Menschen gedrängt, daß man große
Mühe hat, durch die Menge durchzubrechen. Das
Gewühl von Menschen, Pferden, Maulthieren, Kas-
meelen, Wagen und Sänften ist unglaublich. Hin
und wieder trifft man Haufen von einigen hundert
Menschen an, die den Marktschreibern oder Sängern
zuhören oder sich wahrsagen lassen, wodurch denn die

XIII. Jahrg.

(26)

Zu-

Zugänge in den Straßen verstopft werden und diese große Verwirrung vermehrt wird. Bey jedem Schritt werden Standespersonen aufgehalten, wenn sie nicht einen Keuter bey sich haben, der vor ihnen herreitet und Platz macht.

Wohlhabende Personen lassen sich gewöhnlich in Sänften tragen, oder sie reiten, daher man aller Orten Pferde, Maulesel und Tragsessel zu vermietthen findet. Zwölf bis funfzehn Stüber sind hinreichend, sich einen ganzen Tag zu Pferde oder auf einem Maulesel herumführen zu lassen, wobey die Treiber ihre Thiere am Zaum leiten. Alle diese Straßengänger sind Männer, denn die Weiber dürfen nicht ausgehen. Obgleich Peking durch den großen Umfang und durch die Volksmenge Paris weit übertrifft, so findet man doch, wenn man die Häuser der letztern Stadt zu vier Stockwerk rechnet, weniger Wohnungen zu Peking als zu Paris. Die Ursache davon ist, theils daß die Straßen zu Peking um sehr vieles breiter sind, theils auch der Pallast des Kaisers, der außerordentlich weitläufig und wenig bewohnt ist, überdem giebt es große Reismagazine für mehr als 200000 Mann, und viele andere ausgedehnte öffentliche Gebäude. Dennoch aber fehlt es den Chinesen hier nicht an Raum zu Wohnungen, denn man muß wissen, daß dieses Volk in ihren Häusern ganz außerordentlich gedrängt zusammen wohnt, so daß da, wo zehn Europäer sehr unbequem wohnen, dreyßig Chinesen überflüssige Bequemlichkeiten haben würden. Ueberdem haben sowohl die mehresten Handwerksteute als auch die Armen nicht in der Hauptstadt ihre Wohnung, sondern leben das ganze Jahr durch auf kleinen Schiffen,

fen, womit der Hof bedeckt ist, die gleichsam eine schwimmende Stadt bilden, nicht weniger bevölkert, als die auf dem festen Lande.

Wenn man die Einwohner von Peking nach dem außerordentlichen Gewühl in den Straßen beurtheilen wollte, so würde man die Volksmenge derselben auf vier oder fünf Millionen schätzen, allein bey einer nähern Untersuchung wird diese Meinung sehr verringert. Eine ungeheure Menge Bauern kommen alle Tage mit Lebensmitteln aus den umliegenden Gegenden nach Peking. Dieser Zufluß vermehrt die Wagen, Karren, Kameele und andere Lastthiere nebst ihren Führern. Außerdem arbeiten die mehresten Handwerksleute in China in den Häusern der Privatpersonen, z. E. will man sich ein Kleid machen lassen, so kommt der Schneider des Morgens, und geht des Abends wieder nach Hause; und so ist es mit allen Handwerkern bis auf die Schmiede, die ihren Ambos, Ofen und alle Instrumente mit sich in den Straßen herumsühren und Arbeit suchen. Die Barbierer tragen einen Lehnstuhl auf den Schultern, und das Becken nebst dem Kessel in der Hand. Alle diese formiren das Gewühl, wozu noch kommt, daß die Reichen, ja selbst die vom Mittelstande, wenn sie sich tragen lassen oder reiten, ihre Bedienten bey sich haben. Wenn ein Gerichts-Mandarin ausgeht, so folgen ihm alle, die zu seinem Tribunal gehören, wie bey einer Prozession. Die Prinzen vom Geblüt und Hofleute hingegen werden allemal durch einen großen Trupp Reuter begleitet. Aus allen diesen angeführten Gründen kann man also die Bevölkerung von Peking nicht höher als zwey Millionen rechnen.

Fast alle Straßen dieser Städte sind schnurgerade, eine Stunde Weges lang, und 100 bis 120 Fuß breit; die mehresten sind mit Kaufläden besetzt. Die ohnehin schlecht gebaueten Häuser sind so niedrig, daß sie mit der Länge der Straßen in keinem Verhältnis stehen und einen unangenehmen Anblick verursachen. Indessen wird dieser Fehler durch andere Dinge einigermaßen ersetzt. Dieses sind die mit Seide, Porzellan und lackirten Sachen gezierten Buden, die das Auge ungemein ergötzen; hierzu kommt noch der Gebrauch, daß jeder Kaufmann vor seiner Thür auf einem Fußgestelle eine zwölf bis funfzehn Fuß hohe, gemahlte, lackirte, und oft vergoldete Tafel hinstellt, die mit großen Buchstaben seine Waaren ankündigt. Diese fast in gleicher Entfernung auf beyden Seiten der Straßen errichteten Pilafter formiren eine sonderbare und prächtige Kolonnade. Dieser Gebrauch ist allen chinesischen Städten gemein.

(Der Beschluß künftig.)

II.

Zur Warnung,

auch für die, die im Saalstrom baden.

(Eingefandt.)

Indem ich dies schreibe, löse ich zugleich ein feuriges Gelübde, was ich in dem unnennbar seligen Augenblicke that, als mir Gott zum zweyten Male das Leben schenkte; das Gelübde, diese wichtige Begebenheit meines Lebens, die mir nie aus dem Gedächtniß schwinden wird, wohin ich nur immer käme, zum Preise
meis

meines unsichtbaren Netters, und zur Warnung aller Vorwitzigen, öffentlich mitzutheilen.

Begleitet von einigen meiner Mitschüler ging ich vor mehreren Jahren an einen in der Nähe von G. liegenden Lustort. Der Tag war schwül; dies und der nahe Oberstrom lockte uns zum Baden. Anhaltender Dürre wegen war damals dieser Fluß sehr klein, und wir konnten fast bis in die Mitte seines Bettes gehen, ohne daß uns das Wasser über die Kniee reichte. Die andere kleinere Hälfte des Stromes aber war bey weitem tiefer, und diente den Schiffen als Kanal. Meine jungen Freunde blieben im seichten Theile des Flußbettes; ich aber trennte mich trotz ihrer Warnungen von ihnen, und eben so vorwitzig als unfundig des Schwimmens und der verborgenen Tiefen des Stromes, eilte ich auf eine Sandbank, die aus der Mitte des Flusses hervorragte, um von da durch den schmalen und, wie ich thöricht wähnte, eben so seichten Arm des Flusses zu waden. Ich Unglücklicher! kaum hatte ich den einen Fuß ins Wasser gesetzt, so ergriff mich der wirbelnde Strudel, und die gewaltigen Fluthen rissen mich mit sich fort. O Gott! du allein weißt es, welche Angst, die Angst des Todes, mir jene Augenblicke zu den schrecklichsten machte, die ich je erlebt habe. Denn alle Schrecken des Todes stürmten vereint auf mich los. Von aller menschlichen Hülfe verlassen, ein gewisses Opfer des Todes, streckte ich rettungslos die Hände aus dem Wasser empor. Mehr vermocht ich nicht, denn das Rufen versagte mir, wenn ich den Mund dazu öffnen wollte, das eindringende Wasser. O, es war fürchterlich! Gänzlich an meiner Rettung ver-

verzweifelnd, sah ich mit vollem Bewußtseyn meinem herannahenden Tode entgegen; ja ich erinnere mich noch ganz genau, daß ich mir in jenen Augenblicken der Vorstellung bewußt war: bald, bald wirst du deine Mutter wiedersehn; (diese war nämlich ein Jahr vorher gestorben). Doch, wenn alle Hoffnung verschwunden, wenn die Noth aufs höchste gestiegen ist, dann, dann ist der allmächtige Arm des Unsichtbaren am nächsten! Mein Fuß, den so eben noch die unersättlichen Fluthen getragen hatten, faßte wieder Grund, und eine günstige Krümmung des Stromes brachte mich dem Ufer immer näher und näher, bis ich wieder, o der unaussprechlichen Freude, das trockene Land betrat, um ein neues Leben zu beginnen. Kaum hatte ich es wonnetrunken begrüßt, so fiel ich nieder auf den heißen Sand, zur Sonne gekehrt, und betete das feurigste Dankgebet vor dem unendlichen Vater der Liebe. O gewiß, nie floß es feuriger von meinen Lippen, nie! Da ward ich inne, was es heiße: Gott im Geist und in der Wahrheit anrufen. Mein Vater! stammelte ich. In diese beiden Worte drängte sich alles, was mein volles Herz fühlte. Hier war es auch, wo ich zum Preise meines großen Retters jenes Gelübde that, und schätze mich nicht, es auch hier, fern von der Heimath, zu bekennen.

Ich eilte hierauf zu meinen Gefährten, um ihnen mitzutheilen, was ich gelitten, was ich empfunden hatte, und wie mich Gott-so wunderbar aus Todesgefahr errettet. Denn blinder Zufall war es wahrlich nicht; nur schöner Undank könnte dies behaupten. Nein! Gott gebot den Fluthen mich zu tra-

tragen, mich sicher ans rettende Ufer zu bringen; Gott bewahrte mich vor einem plötzlichen Schrecktode, und Gott erhielt mir in den Augenblicken der Todesgefahr mein Bewußtseyn.

Unglück ahnend erriethen die Freunde aus meinen Thränen schon die Hälfte der traurigen Geschichte. Unter lautem Schluchzen beschrieb ich ihnen mein Unglück, meine Rettung. Ihre Rührung war groß, ihre Theilnahme herzlich, und fest begründet ihr Entschluß, vorsichtig zu seyn, sowohl bey diesem Vergnügen, als auch im Genuß anderer Freuden.

O! möchte ich doch meinen heißen Wunsch erreichen, durch treue Schilderung meiner eigenen Gefahr, worein mich Vorwitz stürzte (ach noch oft werde ich's bereuen!) manchen meiner jüngern Mitbrüder zu bewegen, einen gleichen Entschluß zu fassen, und bey dem Vergnügen des Badens, sie mögen schwimmen können oder nicht, die größte Vorsicht anzuwenden. Denn leider! ach leider! wird alljährlich auch hier einer, wo nicht mehrere, bey dem Baden das Opfer der Unvorsichtigkeit und des Leichtsinns. O glaubt mir, mir, der ich aus eigener, theuer erkaufter Erfahrung spreche, und setz euer Leben, das höchste, kostbarste, irdische Gut nicht leichtsinnig aufs Spiel; denn einmal verlohren, bleibt es immer verlohren! Welch ein Verlust! —

* * *

(Die eingegangenen Auflösungen der im vorigen Stück enthaltenen Aufgabe nebst einigen neuen erfolgen im nächsten und den folgenden Stücken.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen sachen.

- 1) Bey der vergnügten Hochzeit des Hrn. N.
am 21. Jun. sind für die Armen gesammelt 1 Thlr.
2) Von der Hochzeitfeier des Schneidermeisters
St. sind abgeliefert 1 Thlr. 8 Gr.

Vom 26. März bis 23. Jun. sind für die Kin-
der im Erwerbhause geschenkt:

von dem Hrn. P. C. T. 7 Paar neue woll. Strümpfe;
von einer ungen. Gesellschaft 1000 große Torfsteine,
und von der nunmehr verstorbenen Frau Wittve
Fuhmann 3 schwarze Tamisschürzen.

Holzhausen.

2.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Junius 1812.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 16. Junius dem Strumpfwirker-
gesellen Walter eine Z., Rosine Lisette. —
Den 17. dem Kaufmann Geibel ein S., Ludwig. —
Den 18. dem Sattlermeister Wolf eine Z., Rosine
Sophie. — Den 19. dem Handarbeiter Steuer
eine Z., Johanne Christiane.

Ulrichsparochie: Den 18. Junius dem Schneiders-
gesellen Katuschki eine Z., Esther Christiane.

Moritzparochie: Den 14. Junius dem Handar-
beiter Hennig eine Z., Rosine Friederike. — Den 16.
dem Papiermachergesellen Thiele eine Z., Philippine
Friederike. — Den 19. ein unehel. S.

Katholische Kirche: Den 20. Junius dem Zim-
mergesellen Taatz eine Z., Marie Henriette.

Neu

Neumarkt: Den 9. Junius dem Strumpfwirker-
gesellen Maltzer eine F., Amalie Rosine. — Den 12.
dem Fleischermeister Nothnagel ein S., Friedrich
August Ludwig.

Glauchau: Den 16. Junius dem Schlossermeister
Aust ein S., Johann Carl August. — Den 19.
eine unehel. F. todigeb.

b) Getrauete.

Moritzparochie: Den 21. Jun. der Eigenthümer
Naumann mit J. R. Arnold geb. Fischer. — Den 22.
der Schneidermeister Staatsmann mit J. E. Müller.

Glauchau: Den 21. Junius der Oekonom und nun-
mehrige Pächter der Waisenhaus: Meyerey Köfer mit
J. E. Schmieder.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. Junius der Peruquier
Preiskmann, alt 81 Jahr 3 Tage, Entkräftung. —
Den 16. des musikal. Instrumentmachers Jesse F.,
Augustine Friederike Ernestine, alt 10 W. 2 W.
1 F. Masern. — Den 17. des Gold- und Silber-
arbeiters Keißel F., Bertha Emilie, alt 8 W. 2 W.
2 F. Zahnfieber. — Den 19. des Handarbeiters
Schöne F., Johanne Friederike, alt 1 W. 2 W.
Steckfluß. — Eine unehel. F., alt 9 W. Krämpfe. —
Den 20. eine unehel. F., alt 2 J. 3 W. Steckfluß.

Moritzparochie: Den 15. Junius des gewesenen
Soldat Scheer S., Johann Michael Martin, alt
20 J. 2 W. Wassersucht.

Moritzparochie: Den 14. Junius ein unehel. S.,
alt 1 W. 3 W. Schlagfluß. — Den 16. eine unehel.
F., alt 4 W. 2 F. Krämpfe.

Domkirche: Den 18. Junius der Studiosus theol.
Stange, alt 17 J. 10 W. Brustkrankheit.

Katholische Kirche: Den 17. Jun. der Schaars-
wächter Gabriel, alt 74 J. Entkräftung.

Neumarkt: Den 18. Junius des Ackerinteressent
Kaysler S., Johann Christian Carl, alt 4 J. 3 W.
Lungenentzündung.

Glauch a: Den 17. Junius der Strumpfwirkergeſelle
Schwenkhammer, alt 37 Jahr, Schlagfluß. —
Den 19. eine unehel. F. todtegeb. — Den 20. des
Schuhmachermeiſters Mähle F., Marie Roſine, alt
4 W. Nervenſieber.

3. Angekommene Badegäſte.

Den 17. Jun. Herr Dr. Hermann mit Familie
aus Leipzig. — Den 18. Herr Dr. Bode aus Werni-
gerode. — Den 21. Monſ. Humbert aus Berlin. —
Frau Präſekurräthin Schmabling mit Sohn a. Halber-
ſtadt. — Den 23. Frau Aktuaris Liebmann a. Leipzig.

4. Pränumerationsanzeige.

Mit dieſem Stück endigt ſich das zweyte Vierteljahr
vom 13. Jahrgang des Wochenblatts. Man erſucht
daher diejenigen, welche nur auf das zweyte Quartal
pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration
mit 4 Groschen, oder wie viel ſonſt ihre Milde be-
ſtimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch
kann noch izt auf das ganze Jahr pränumerirt wer-
den; die vorigen Stücke werden nachgeliefert.

Bekanntmachungen.

Nach dem Patentſteuergesetz ſoll die zweyte Hälfte
der Patentſteuer in der erſten Hälfte des Monats Juli
bezahlt werden, und gleichergelt ſollen auch für die
übrigen 6 Monate dieſes Jahres zu den Militärverpfe-
gungskoften noch zwey Procent von der Patentſteuer
aufgebracht werden. Ich fordere daher diejenigen Pa-
tentirten, welche die zweyte Hälfte der Patentſteuer noch
nicht bezahlt haben, hierdurch dringend auf, ihre Rück-
ſtände an Patent- und Departementalſteuer vom 1ſten
bis 15ten Juli Morgens von 7 bis 12 Uhr an den Hrn.
Ordnungsbeſorger Schiſſ in dem gewöhnlichen Steuerbureau
abzu-

abzuzahlen oder zu gewärtigen, daß alsdann mittelst Execution diese Rückstände werden beygetrieben werden.
Halle, den 22. Junius 1812.

Der Maire der Stadt Halle. Streiber.

Der Bäckermeister Andreas Salomo Terrens born zu Glaucha, ist durch das Erkenntniß des Municipal: Polizey: Gerichts des Kantons Glaucha vom 23ten Junius c. a. wegen zu leicht gebackenen Brodtes, in eine Geldbuße von 15 Franken verurtheilt worden.

Anzeige. Allen Herren Ackerinteressenten stehet es frey, ihren diesjährigen Siebichensteinschen Schulmeister: Zehend in Gelde, für die Garbe 2 Groschen, abzutragen.

J. A. Braune,
Schullehrer in Siebichenstein.

Holzverkauf. Am hiesigen Heiderevier steht ein Fleck Holz von 2 Morgen groß, vollkommen mit Tannen und Birken besetzt, mit dem Grund, billig zu verkaufen. Liebhaber hierzu können das Nähere erfahren in der Brüderstraße Nr. 203 beyrn Commissionair

J. A. Donath in Halle.

Eine leichte Sorte Petit: Canaster à 10 Gr., Portorico geschnitten à 8 Gr., Barinas geschnitten 12 Gr., von sehr guten Geruch, desgleichen eine Sorte Portocarero à 6 Gr. das Pfund zu 32 Loth, verkauft Unterschriebener unter der Versicherung, daß sich die Tobacke wegen ihrer Güte selbst empfehlen werden.

Johann August Heyne
in der Steinstraße.

Fetten Schweizertäse von vorzüglicher Güte das Pfund 8 Gr., Rohm: und Parmesan à 8 Gr., Kümnel: und Holländischen das Pfund 3 Gr. bey

C. S. Rißel am Markte.

Den geehrten Damens in und um Halle zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich jetzt in Stand gesetzt sehe, alle Arten von Commissionen, den Puz betreffend, zu übernehmen, und verspreche schnelle und billige Bedienung.

Charlotte Pfeiffer.

Meine älteste Tochter, die seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren unbeschreiblich viel an beyden Augen erlitt, so daß sie deren Gebrauch gänzlich, und wie es schrecklich schien, ganz verlieren würde, nun aber wieder gut sehen, ja selbst lesen kann, so mag es mir der hochverehrte Vater meines Kindes, Herr Hofrath und Professor Nolde allhier gütigst verzeihen, wenn ich vom innigsten Gefühl der Freude und Dank ergriffen, ihn öffentlich nenne, Seine tiefen und großen Bemühungen laut rühme, und versichere, daß zu keiner Zeit aus meinem Gedächtniß, noch aus meinem Herzen, weggewischt und weggedrängt werden soll, was für ein großer Wohlthäter Er mir und meiner Tochter worden ist.

Halle, den 24. Junius 1812.

Blumenthal.

Sonnabends den 4ten Julius früh um 9 Uhr sollen in dem Hause des Zimmermeisters Hrn. Beeck vor dem Klausthore drey sehr gute Kutschwagen nebst dazu gehörigen Geschirre gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. groben Courant öffentlich versteigert werden.

Gutes Heeden: Garn, der Centner zu 19 Thaler, ist zu haben bey

Runde sen. und Sohn am Markt in Halle.

Das in der zweyten Etage meines sub Nr. 629 am alten Markte belegenen Hauses befindliche Logis, bestehend in 3 Stuben, einem Speisesaal und 2 Kammern vorn heraus, 4 Stuben und 5 Kammern hinten heraus, nebst großer Küche, Keller und ansehnlichem Bodenraum, auch den Mitgebrauch des Waschhauses, worzu auch auch auf Verlangen Stallung und Wagenremise gegeben werden kann, kann ich von Michaelis dieses Jahres an vermieten.

Halle, den 24. Junius 1812.

Der Distrikts: Notarius Gähne.

Die Scheune hinter dem in der großen Ulrichsstraße Nr. 23 belegenen Hause ist zur bevorstehenden Erndte zu vermieten.

Knibbe.

1) Das in der kleinen Steinstraße, dem Hrn. Inspektor Dr. Bisping gegenüber belegene Wohnhaus nebst Hofraum, wozu auch Stallung und Wagenremise abgelassen werden kann; 2) die Lippertsche, sonst Hedlersche Wohnung in meinem Hinterhause, und 3) vier Stuben nebst einer noch einzurichtenden Küche im Seitengebäude des ehemaligen Nehmisch'schen Hauses in der Märkerstraße, sind von mir von Michaelis an zu vermieten. Auch kann das Haus sub 1 sogleich bezogen werden.
Dr. Käpprich.

Zur Beziehung auf künftige Michaelis ist in dem hinter dem Rathhause Nr. 232 belegenen Hause die unterste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, auch gemeinschaftlichen Antheil am Garten des Hauses, zu vermieten.
Ischorn.

In meinem Hause Nr. 923 am Domplatz ist die unterste Etage zu vermieten; sie besteht in 2 Stuben, 3 Kammern, 1 Küche und Speisekammer, 1 Holzstall und Keller, gemeinschaftlichem Waschhause, Mühle und Boden, und kann auf Michaelis bezogen werden. Desgleichen ist noch ein großer verschlossener Keller, zu welchem der Eingang von der Straße geht, zu vermieten.
Halle, den 23. Junius 1812.

Krause, Einnehmer;
wohnhaft vor dem Ober: Galgthor.

Mein Kaufladen nebst Wohnung ist von jetzt an zu jedem Gewerbe zu vermieten, es ist eine sehr große Küche und ein großer Keller dabey; desgleichen ist eine Wohnung zu 10 Thlr. und eine zu 20 Thlr. zu vermieten.
Galgsstraße Nr. 318. Krüger.

In den drey Kronen auf dem alten Markte N. 545 ist die mittlere Etage, bestehend in zwey Stuben, einer Kammer, einer Küche nebst Speisekammer, Apartment und einen Boden, mit oder ohne Stallung u. Heuboden zu 4 Pferden, künftige Michaelis zu vermieten. Auch kann auf Verlangen noch eine Stube in derselben Etage dazu gegeben werden.
Grohmann.

Die Rechnung über die hiesige städtische Brauerey vom Jahr 1811 ist vom Rentanten den Direktoren der Braucommanditengesellschaft übergeben, und bereits mit Zuziehung der Zehner monirt und abgenommen worden.

Es stehet nun einem jeden Brauactionär frey, solche vier Wochen lang, jede Mittwoch Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Behausung des Herrn Distrikts-Notarius Dr. Keferstein einzusehen, und seine etwaigen Bemerkungen dabey dem Direktorium anzusetzen; nach Verfluß dieser vier Wochen aber wird angenommen, daß kein Brauactionär etwas dabey zu erinuern habe. Halle, den 20. Junius 1812.

Heydrich.

Eisen- und Blech-Verkauf.

Ich habe in meiner Eisenniederlage eine Quantität vorzüglich schön verzinntes Schläizer Weißblech erhalten und verkaufe selbiges zu sehr billigem Preise, welches ich an die umliegenden Herren Klempner und Blecharbeiter hiermit bekant mache. Auch kann ich mit mehreren Sorten Wagen- und Spannketten und Nägel dienen, besonders aber mit allen Gattungen Stab-, Reif-, Gitter-, Schlosser- und Modell-Eisen; selbiges ist das vorzüglichste aus dem besten Schläizer Hammer; der Preis ist 7 Thlr. 10 Gr. pro Centner, und das Pfund 19½ Pfen.; desgleichen auch fertige schön gearbeitete Hufeisen und Radenagel pro Entr. 11 Thlr. 12 Gr. und das Pfund 2 Gr. 7 Pfen.

Passendorf, den 23. Junius 1812.

Fr. Bückardt.

Auf die neue Ausgabe der Schillerschen sämtlichen Werke, wie dieselbe im 18ten Stück des patriotischen Wochenblatts angekündigt ist, nimmt Endesgenannter die Subscription an und besorgt die Pränumeration gegen Wiedererstattung bey Ablieferung der Lieferungen.

Halle, den 20. Junius 1812.

C. A. Kämmerl,

Buchhändler unter dem goldenen Ringe.

Die vorläufig angezeigte Bie stensche Büchers-
 auction wird auf

den 29sten Junius d. J.

Nachmittags um 2 Uhr

und folgende Tage Statt finden.

Halle, den 16. Junius 1812.

Voigt, Distrikts-Notarius.

Auf den 29sten dieses Monats Jun, Nachmittags
 von 2 bis 4 Uhr, und folgende Tage, sollen in dem
 in der großen Steinstraße belegenden Zilleschen sonst
 Bertholdschen Hause sub Nr. 168 die von dem ver-
 storbenen Distrikts-Notario Herrn Doctor Bie sten
 nachgelassenen Sachen, an Uhren, Silberwerk, Por-
 zellain, Zinn, Messing, Kleidungsstücken, Wäsche,
 Betten, Meubeln, Büchern und andern Effekten, an
 den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung im
 groben Preussischen Courant öffentlich verkauft werden.

Halle, den 16. Junius 1812.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Käpprich.

Der auf den fünften Julius d. J. angesetzt gewes-
 sene Termin zur Verpachtung der Wehrmannschen Hufe
 in Nordorfer Marke ist abgeändert, und wird hiermit
 auf den sieben und zwanzigsten dieses Monats, früh
 um Zehn Uhr, festgesetzt.

Halle, den 21. Junius 1812.

Voigt, Distrikts-Notarius.

Am Donnerstage, den Zweyten Jul Nachmittags
 um Zwey Uhr, soll in dem Hause Nummer Einhundert
 Ein und Zwanzig in der Barfüßerstraße der Nachlaß
 des verstorbenen Schuhmachermeisters Christian Lorenz
 W ä s c h e, bestehend in einer silbernen Uhr, Kleidungs-
 stücken, Leinengeräth, Betten, Meubles und Hausge-
 räth, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare
 Bezahlung in Preuß. Courant verauctioniret werden.

Halle, am Zwanzigsten Jun Eintausend Achthundert
 und Zwölffe.

Der Distrikts-Notarius Dr. Bessel.

Anzeige für Militärs und Geschichtsfreunde.

Polens Umwandlungen, zwey Landkarten, im größten Realfolio, historisch illuminirt, von denen die eine den Zeitraum von 1773 bis 1796, die andere den von 1807 bis 1810 darstellt, sind bey uns jede für 10 Gr. zu haben. Auf der zweyten findet man auch die Hauptstädte der 10 Distrikte, in welche das Herzogthum Warschau seit 1810 eingetheilt ist, durch einen starken Strich der gelben Grundfarbe bemerkt, und Rußlands neue Erwerbungen in Polen von 1807 und 1809 angegeben. — Zur Erläuterung dieser zwey Karten dient: Geschichte des Königreichs Polen und des Herzogthums Warschau; mit 3 Kupfern, 8. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Dyßche Buchhandlung in Leipzig.

(Ist in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle zu bekommen.)

Landkarten-Anzeige der Geibelschen Kunsthandlung.

Topographischer Atlas vom Königr. Sachsen u. den Besitzungen der Fürsten v. Anhalt. 27 Blatt. 9 Thlr. — Topogr. Atlas v. Mecklenburg. 2te Aufl. 3 Thlr. 8 Gr. — Topogr. Karte der 4 Depart. d. franz. Reichs in 20 Bl. 6 Thlr. 16 Gr. — Spezialkarte d. sämtl. Küstenländer d. Ostsee. 29 Bl. 7 Thlr. 6 Gr. — Spezialkarte vom Thüringer Walde in 4 Bl. 1 Thlr. 12 Gr. — Spezialkarte v. Harz in 4 Bl. 1 Thlr. 12 Gr. — Generalkarte d. Preuß. Monarchie in 2 Bl. ganz neu entworfen u. bearbeitet v. Streit. 1 Thlr. 12 Gr. — Generalkarte des Russ. Reichs europäischen Antheils nebst d. asiat. Gränzen in 2 Bl. ganz neu bearbeitet v. Streit. 16 Gr. — Generalkarte v. Deutschland in 4 Bl. ganz neu bearbeitet v. Streit. 2 Thlr. 12 Gr. — Compendioser Atlas zu allen Lehrbüchern bey dem geogr. Unterricht in 32 Bl. 2 Thlr. 12 Gr. Außer diesen Atlassen u. Karten sind die kleineren Karten, wie auch Himmels Karten, Plane und Globen von 4 und mehreren Zollen im Durchmesser, beständig bey mir zu finden.